

Auf halben Weg zwischen 2000 und 2015: Zu weit vom Ziel entfernt

DER INDEX ZU LEBENSCHANCEN (*BASIC CAPABILITIES INDEX*, BCI) VON SOCIAL WATCH

Der BCI ist ein summarischer Index, der die einzelnen Länder anhand ihrer sozialen Entwicklung – gemessen an dem Deckungsgrad verschiedener Grundbedürfnisse – miteinander vergleicht und in eine Rangordnung einstuft. Der Index nähert sich bei denjenigen Ländern einem Wert von 100, in denen der Zugang der Allgemeinheit zu bestimmten minimalen (oder grundlegenden) sozialen Dienstleistungen (Gesundheit, Bildung) gesichert ist. Der BCI wurde von Social Watch als ein einkommensunabhängiges Verfahren zur Bestimmung von Armut entwickelt. Damit ist er auch kommunal leicht zu erheben – und zwar ohne komplexe Haushaltsbefragungen und statistische Berechnungen. Im vorliegenden Beitrag wird die aktuelle Entwicklung der BCI verschiedener Länder und Ländergruppen aufgezeigt und erläutert. Zudem projizieren die Autoren die gewonnenen Erkenntnisse auf die Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs).

Ein hoher BCI ist nicht gleichbedeutend mit einer hohen sozialen Entwicklungsstufe. Er bedeutet lediglich, dass es dem betreffenden Land gelungen ist, die Grundversorgung der Allgemeinheit sicherzustellen – eine Vorbedingung für die weitere Entwicklung des sozialen Wohlergehens. Es handelt sich um einen Ausgangspunkt, nicht um das endgültige Ziel.

Wenn sich Afrika südlich der Sahara weiter so entwickelt wie bisher, wird es diesen Ausgangspunkt 93 Jahre nach dem Jahr 2015 erreichen, für das sich die Staatschefs

der Welt im Jahr 2000 die Verwirklichung grundlegender sozialer Entwicklungsziele vorgenommen hatten. Südasien wird dank seines wesentlich rascheren Fortschritts dieses Ziel 47 Jahre nach dem Millenniums-Gipfel erreichen. Und wenn sich die gegenwärtige Entwicklung in den Regionen der Welt nicht beschleunigt, wird keine Region außer Europa und Nordamerika diese Grundversorgung in weniger als 20 Jahren sicherstellen können.

2007 liegt auf halbem Wege zwischen dem Jahr 2000, in dem sich die Staaten auf be-

stimmte Ziele im Kampf gegen die Armut festlegten, und dem Jahr 2015, in dem die MDGs verwirklicht werden sollen. Wenn jedoch die Entwicklung weiterhin so langsam fortschreitet wie bisher, werden diese Verpflichtungen in vielen Ländern nicht termingerecht eingelöst werden können. Dieser Schluss ergibt sich aus der bisherigen Entwicklung des BCI, der jährlich von Social Watch aufgrund der neuesten für die einzelnen Länder verfügbaren Informationen erstellt wird.

Aus den Zahlen für 2007 geht hervor, dass der BCI-Wert für die Hälfte aller Länder niedrig oder noch geringer ist, während 25 Länder sich in einer kritischen Lage befinden (Tabelle 1). Wenn die Entwicklung künftig nicht wesentlich schneller fortschreitet, wird der durchschnittliche BCI-Wert für die Länder in Südasien und in Afrika südlich der Sahara bis zum Jahr 2015 sehr niedrig bleiben, und alle anderen Regionen mit Ausnahme Europas und Nordamerikas werden noch weit unter der akzeptablen Grenze liegen.

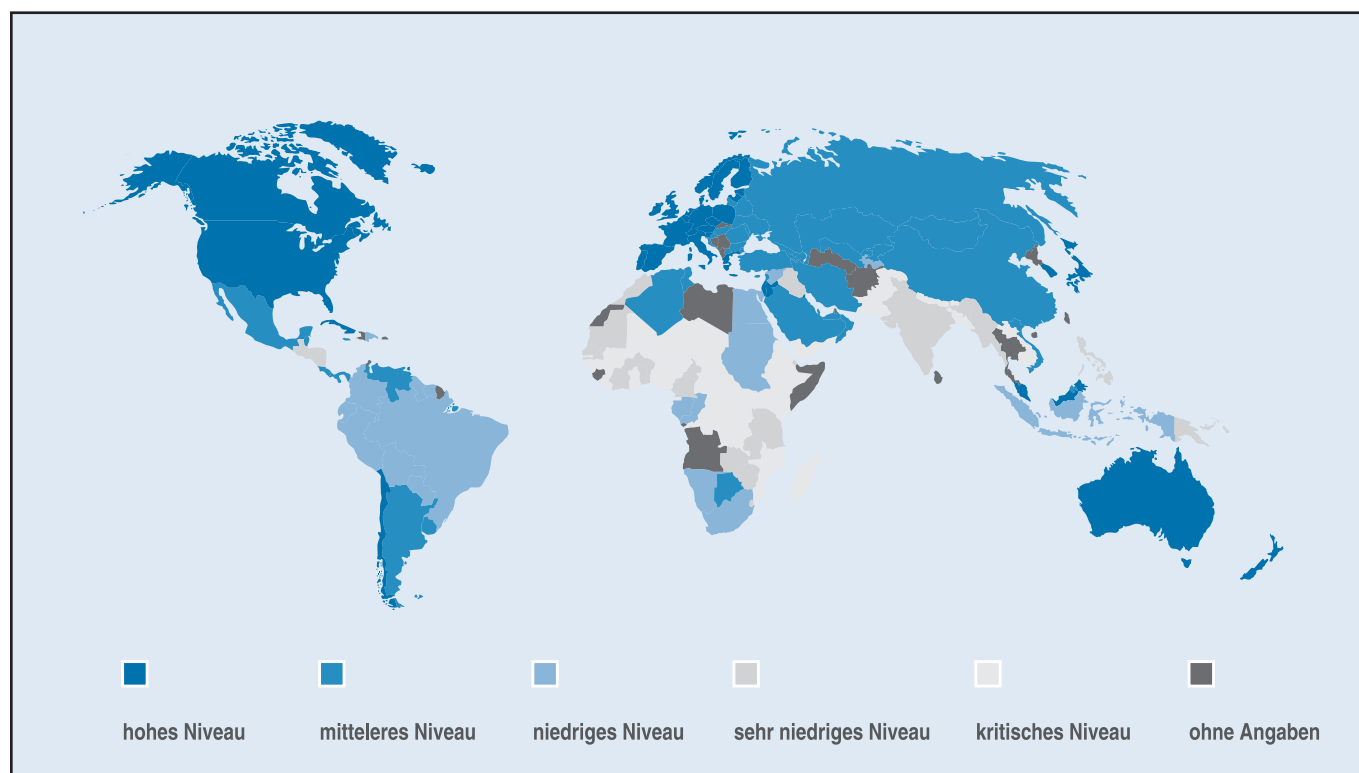


Tabelle 1: BCI und die Entwicklung des BCIs nach Ländern geordnet nach BCI Niveau

kritisches Niveau			sehr niedriges Niveau			niedriges Niveau			mittleres Niveau			hohes Niveau		
Land	BCI	BCI Entwicklung	Land	BCI	BCI Entwicklung	Land	BCI	BCI Entwicklung	Land	BCI	BCI Entwicklung	Land	BCI	BCI Entwicklung
Gambia	69,7	→	El Salvador	79,8	→	Ägypten	89,8	→	Ver. Arab. Emirate	97,9		Japan	99,9	→
Bhutan	69,1		Irak	79,0	→	Brasilien	89,1	←	Kroatien	97,4		Schweden	99,9	→
Lesotho	68,5	←	Dschibuti	78,3		Tuvalu	88,7		Brunei	97,4		Österreich	99,8	→
Guinea	68,4	→	Marokko	78,1	→	Kolumbien	88,7	→	Litauen	97,4		Belgien	99,8	→
Kenia	68,3	→	Sao Tomé u. Prin.	77,8		Kiribati	88,1		Ungarn	97,3		Frankreich	99,8	→
Eritrea	66,9	→	Philippinen	77,3	→	Südafrika	87,2		WeiBrussland	97,2		Deutschland	99,8	→
Ghana	66,4		Swaziland	76,9		Syrien	87,0	←	Luxemburg	97,1	←	Griechenland	99,8	→
Mali	65,8	→	Elfenbeinküste	76,9	→	Malediven	86,4	→	Oman	97,0	→	Spanien	99,8	→
Jemen	63,8	←	Simbabwe	76,3	←	Peru	86,0	→	Katar	97,0		Schweiz	99,8	→
Madagaskar	63,5	→	Honduras	76,3	→	Namibia	85,8	←	Samoa	97,0		Dänemark	99,8	
Uganda	63,0	→	Mauretanien	75,3	→	Tadschikistan	85,7		Bulgarien	96,9	→	Finnland	99,8	
Nigeria	62,8		Sambia	74,6	→	Paraguay	85,5	→	Russland	96,8		Neuseeland	99,8	→
Malawi	62,8		Nicaragua	74,0	→	Surinam	85,4	←	Ukraine	96,8	→	Island	99,8	
Mosambik	60,8	→	Benin	73,3	←	Vanuatu	85,1	←	Mazedonien	96,5		Israel	99,8	
Pakistan	60,4	→	Myanmar	73,1	→	Dominikan. Rep.	84,9	←	Rumänien	96,3		Portugal	99,7	→
Kambodscha	59,1	←	Papua Neuguinea	72,9	→	Indonesien	84,9	→	Costa Rica	96,2		Norwegen	99,7	
Äquat.-Guinea	58,9	←	Komoren	72,5		Gabun	81,9	→	West Bank u. Gaza	96,0		Irland	99,7	
Laos	58,0	→	Senegal	72,2	→	Guyana	81,2	←	Moldawien	96,0	←	Niederlande	99,7	
Bangladesch	57,1		Guatemala	71,7	→	Sudan	81,0	←	St. Lucia	95,9	←	Polen	99,6	
Burundi	56,4	→	Indien	71,3	→	Ecuador	80,8		Libanon	95,9	→	Malta	99,6	
Nepal	54,8	→	Burkina Faso	71,1	→	Bolivien	80,2	→	Mongolei	95,8	→	Zypern	99,6	
Niger	54,6		Togo	70,2		Kongo, Rep.	80,0		Kirgisien	95,7		Großbritannien	99,5	→
Ruanda	51,3	→	Kamerun	70,2	←				Armenien	95,6	→	Tschechien	99,3	
Äthiopien	50,3	→	Tansania	70,0	→				Uruguay	95,4		Chile	99,3	
Tschad	43,0	←							St. Vincent u. Gren.	95,3	→	Bahrain	99,2	
									Albanien	95,1	←	Kanada	99,2	→
									Georgien	95,0		USA	99,2	→
									Kasachstan	94,9		Korea, Rep.	99,2	
									Algerien	94,8		Estland	99,2	
									Saudi Arabien	94,7		Slowenien	99,1	→
									Tunesien	94,6	→	Australien	99,1	→
									Jamaika	94,6	→	Lettland	99,0	→
									Venezuela	94,3		Kuba	99,0	
									Dominica	94,3		Kuwait	98,7	→
									Marshall Inseln	94,1		Italien	98,7	
									Mexiko	94,0	→	St. Kitts u. Nevis	98,7	→
									Tonga	94,0		Fidschi	98,6	→
									Argentinien	93,7	←	Mauritius	98,6	
									China	93,0	→	Jordanien	98,6	→
									Grenada	92,3	←	Barbados	98,5	→
									Kapverden	92,1		Malaysia	98,1	
									Türkei	91,6	→	Trinidad u. Tobago	98,0	
									Panama	91,5				
									Iran	91,3	←			
									Aserbaidshan	91,2				
									Botswana	91,1	←			
									Belize	91,0	→			
									Vietnam	90,0	→			

← deutlicher Rückschritt ← geringfügiger Rückschritt || Stagnation → geringfügiger Fortschritt → deutlicher Fortschritt

Die minimalen Vorbedingungen für die Entwicklung

Der BCI wurde von Social Watch als ein nicht einkommensabhängiges Verfahren zur Bestimmung von Armut entwickelt.¹ Zu den international am häufigsten gebrauchten Armutsindikatoren zählen die Schätzungen der Weltbank zur Anzahl der Menschen, die von weniger als einem oder zwei US-Dollar pro Tag leben müssen, sowie die von dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) erstellte Einstufung nach dem Index für menschliche Entwicklung (*Human Development Index*), der außer dem Einkommen auch Gesundheits- und Bildungskennwerte berücksichtigt. Der BCI ist vergleichsweise leichter zu berechnen und kann auch auf subnationaler oder kommunaler Ebene erstellt werden, ohne dass – wie bei einem Einkommensindex – kostspielige Umfragen bei den Haushalten erforderlich sind. Da der BCI nicht vom Einkommen abhängt, ist er mit denjenigen Definitionen vereinbar, die die Verweigerung von Chancen und Menschenrechten als Maßstab für die Armut nehmen.

Der höchstmögliche BCI-Wert wird dann erreicht, wenn alle Frauen bei der Geburt professionell betreut werden, wenn die Kindersterblichkeit auf dem niedrigsten möglichen Wert von weniger als fünf Todesfällen pro 1000 Lebendgeburten sinkt und wenn kein Kind die Schule verlässt, ohne die 5. Klasse erfolgreich abgeschlossen zu haben. Diese Kennwerte stehen in einem engen Zusammenhang mit bestimmten Chancen, die allen Angehörigen einer Gesellschaft offen stehen sollten und die durch ihre

Wechselwirkung sowohl dem Einzelnen als auch der Gemeinschaft die weitere Entwicklung ermöglichen. Dabei wird besonderer Wert auf Möglichkeiten gelegt, die zum Wohlergehen der jüngsten Mitglieder einer Gesellschaft beitragen und damit die zukünftige Entwicklung der Nation fördern. Der Nutzen des BCI liegt in seiner nachweislich hohen Korrelation zu anderen Messwerten für Lebenschancen, die zu der sozialen Entwicklung eines Landes in Beziehung stehen. Mit seiner Einstufung bietet der Index die Möglichkeit, die einzelnen Länder untereinander zu vergleichen und ihre Entwicklung im Lauf der Zeit zu beurteilen. Wenn sich der Index dem Wert 100 nähert, bedeutet dies nicht notwendigerweise ein hohes soziales Entwicklungsniveau. Es bedeutet lediglich, dass in einem bestimmten Land diejenigen Mindestbedingungen umfassend sichergestellt sind, die eine weitere Entwicklung des nationalen Wohlergehens ermöglichen. Es handelt sich um einen Ausgangspunkt, nicht um eine Ziellinie.

Der Abstand zwischen den Ländern wächst

2007 wurde der BCI für 161 Länder errechnet, die danach zu Untersuchungszwecken in Gruppen zusammengefasst wurden. Am bedrohlichsten ist die Lage in Ländern mit kritischen BCI-Werten (weniger als 70 Punkte). Sehr niedrige BCI-Werte (70 bis 79 Punkte) erhielten diejenigen Länder, die sich auf dem Weg zur Sicherung des Wohlergehens der Bevölkerung noch bedeutenden Hindernissen gegenübersehen. Länder mit niedrigen BCI-Werten (80 bis 89 Punk-

te) stehen bei der Befriedigung grundlegender Bedürfnisse auf einer Zwischenstufe, wobei sich das Niveau ihrer Entwicklung in bestimmten Dimensionen unterscheidet. Diejenigen Länder, die viele oder alle Entwicklungschancen für ihre Bevölkerung sicherstellen konnten, sind in den beiden Kategorien mit den höchsten BCI-Werten zusammengefasst: die mittleren (90 bis 97 Punkte) und die akzeptablen Werte (98 bis 100 Punkte).

Die Entwicklung des BCI seit dem Jahr 2000² zeigt, dass fast die Hälfte aller Länder Fortschritte erzielen konnten, aber auch, dass 34 Prozent (54 Länder) zurückgefallen sind. Die meisten Länder, in denen sich der BCI massiv zurückentwickelt hat, liegen in Afrika südlich der Sahara. Aber auch in Ostasien, im Pazifik, in Lateinamerika und in der Karibik haben sich die Lebenschancen in einigen Ländern verschlechtert. In sieben Fällen war ein signifikanter Rückschritt (mehr als fünf Prozent) in der BCI-Wertung zu verzeichnen. Das ist deshalb besorgniserregend, weil die Ausgangswerte der betreffenden Länder bereits niedrig, sehr niedrig oder sogar kritisch waren. Damit fallen einige Länder immer weiter zurück, und ihr Abstand zu der übrigen Welt wächst (Tabelle 2).

In Ländern mit einem kritischen BCI-Wert gestaltet sich die soziale Entwicklung in allen Dimensionen äußerst schwierig. So wird in dieser Ländergruppe im Durchschnitt nur eine von drei Frauen bei der Geburt von medizinischem Fachpersonal betreut. In dem

Tabelle 2: Entwicklung des BCI der Länder nach BCI-Niveau

	kritisches Niveau	sehr niedriges Niveau	niedriges Niveau	mittleres Niveau	hohes Niveau	Summe
deutlicher Rückschritt ←	2	1	4	0	0	7
geringfügiger Rückschritt ←	3	2	4	8	0	17
Stagnation	6	3	5	23	21	58
geringfügiger Fortschritt →	10	6	3	11	22	52
deutlicher Fortschritt →	3	10	5	4	0	22
Summe	24	22	21	46	43	156

1 Der BCI gründet sich auf den Index für Lebenschancen, der von der Nichtregierungsorganisation *Action for Economic Reforms-Philippines* entwickelt wurde. Dieser wiederum basiert auf dem von Professor Amartya Sen erarbeiteten CPM-Index (*Capability Poverty Measure*), der von dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen unter dem Namen *Human Development Index (HDI)* bekannt gemacht wurde.

2 Die prozentualen Änderungen, die sich aus einem Vergleich des BCI 2000 mit den neuesten verfügbaren Daten ergeben, wurden in fünf Kategorien zusammengefasst: signifikante Rückentwicklung (mehr als -5 %); geringe Rückentwicklung (zwischen -1 und -5 %); Stagnation (weniger als 1 % Änderung); geringe Fortentwicklung (zwischen 1 und 5 %); signifikante Fortentwicklung (mehr als 5 %).

Tabelle 3: Entwicklung des BCI nach Region (in Prozent)

Region	BCI 2007	Veränderung 2000 – (letzte verfügbare Daten)
Nordamerika	99,0	3,6
Europa	98,6	0,8
Zentralasien	93,3	1,0
Nahe Osten und Nordafrika	91,2	1,3
Lateinamerika und Karibik	89,5	1,7
Ostasien und Pazifik	88,3	2,1
Subsaharisches Afrika	70,6	1,6
Südasiens	66,3	4,8

durchschnittliche Entwicklung (1,6 Prozent) lässt nicht auf schnelle Besserung hoffen. Besorgniserregend sind auch die durchschnittlichen BCI-Werte in den Regionen Zentralasien, Nahe Osten/ Nordafrika, Lateinamerika/Karibik und Ostasien/ Pazifik. All diese Regionen haben ihre Mindestanforderungen noch nicht erfüllt. Europa und Nordamerika sind die einzigen Regionen, in

Land, in dem die Situation am schlimmsten ist, nämlich Äthiopien, werden nur fünf Prozent der Geburten medizinisch betreut. Im Durchschnitt sterben dort jedes Jahr 142 von 1000 Kindern im Alter von weniger als fünf Jahren. Auch in Niger ist die Lage extrem, denn dort stirbt jedes Jahr ein Viertel aller Kinder vor der Vollendung des fünften Lebensjahres. Ähnliches zeigt sich bei den Bildungsindikatoren. In den Ländern mit einem kritischen BCI-Wert verbleibt nur wenig mehr als die Hälfte aller eingeschulten Kinder bis zur 5. Klasse im Schulsystem. Andere Indikatoren, wie zum Beispiel die Einschulungsquote, weisen auf weitere Missstände im Bildungssystem hin, die die zukünftigen Chancen zur weiteren Entwicklung beeinträchtigen.

Regionale Ungleichheiten und der lange Weg zu den MDGs

Die Lebensbedingungen in den einzelnen Regionen der Welt sind zutiefst ungleich, eine Tatsache, die der BCI wiedergibt. Der Abstand zwischen der Region mit dem höchsten durchschnittlichen BCI, Nordamerika (99), und der Region mit dem geringsten Durchschnittswert, Südasiens (66), ist riesig.

Für die Länder Südasiens war die jüngste Entwicklung von großer Bedeutung. Sie vollzieht sich in einer Region, in der sich nach Maßgabe des BCI die schwersten Defizite bei den Lebensbedingungen konzentrieren. Trotz der Fortschritte in den letzten Jahren (4,8 Prozent) ist die Lage dort immer noch äußerst kritisch (Tabelle 3). Auch in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara ist die Lage kritisch, denn dort beläuft sich der BCI auf 70,6, und die

Tabelle 4: Zeitpunkt zu dem die Regionen ein hohes BCI-Niveau erreicht haben werden

Region	BCI 2007	BCI 2015	hohes Niveau erreicht in
Subsaharisches Afrika	71	73	2108
Südasiens	66	73	2047
Nahe Osten und Nordafrika	91	94	2032
Lateinamerika und Karibik	90	93	2032
Ostasien und Pazifik	88	92	2030
Central Asia	93	95	2030
Nordamerika	99		
Europa	99		

Methodische Anmerkungen

Social Watch verwendet das neueste Quellenmaterial jener renommierten internationalen Einrichtungen, von denen allgemein angenommen wird, dass sie über zuverlässige Daten verfügen. Wo diese Institutionen keine neueren Daten zur Verfügung stellen konnten, haben wir aus verfügbaren alternativen Quellen jene ausgewählt, deren Daten in den Vorjahren am ehesten und schlüssigsten mit den Daten übereinstimmten, die von den anerkannten Autoritäten zum Thema veröffentlicht wurden. Standen mehrere alternative Quellen zur Verfügung, haben wir jener Quelle den Vorzug gegeben, die als die führende Autorität im fraglichen Themenbereich galt. Traf keines der oben genannten Kriterien zu, haben wir die Quelle ausgewählt, die Daten aus der größtmöglichen Anzahl an Ländern lieferte.

Der Social Watch Index zu Lebenschancen (BCI)

Zur Errechnung des BCI (erste Spalte in der Tabelle „Der derzeitige Stand der Armut in der Welt“) für diesen Bericht wurden drei Indikatoren benutzt:

1. Prozentsatz der Entbindungen mit Betreuung durch medizinisches Fachpersonal,
2. Prozentsatz der Kinder, die die fünfte Klasse erreichen,
3. und die Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren ersetzt.

Die BCIs dieses Berichts errechneten sich aus dem ungewichteten Durchschnitt der tatsächlichen Werte der drei Einzelindikatoren. Zur Vereinfachung wurden alle drei Indikatoren gleich gewichtet. Die Werte für Sterblichkeit unter fünf und Verweildauer in Grundschulen wurden ohne weitere Bearbeitung oder Standardisierung der Werte übernommen, da beide Indikatoren schon Teil internationaler Statistiken sind. Dieser Index korreliert in hohem Maße mit den Ranglisten, die sich aus den Durchschnittswerten für alle von Social Watch verwendeten Themenbereiche ergeben.

denen der BCI ein akzeptables Niveau erreicht hat.

Die Vorhersagen, die von den bisher gemachten Fortschritten ausgehen, zeichnen ein entmutigendes Bild. Bis zum Jahr 2015 werden die Länder Südasiens und Afrikas südlich der Sahara im Durchschnitt nur knapp ein sehr niedriges Niveau erreichen, das heißt, einen BCI-Wert von 73 Punkten. Die übrigen Regionen werden ein mittleres

Niveau erreichen, das weit unter dem akzeptablen Stand liegt (Tabelle 4).

Wenn wir uns ins Gedächtnis rufen, dass ein akzeptabler BCI-Wert lediglich bedeutet, dass die Mindestbedingungen für eine Weiterentwicklung gegeben sind, ist es extrem besorgniserregend, dass Afrika südlich der Sahara diesen „Ausgangspunkt“ erst im Jahr 2108 erreichen wird und Südasien etwa im Jahr 2062 – außer die

Entwicklung in diesen beiden Regionen beschleunigt sich erheblich. Unter konstanten Bedingungen wird außer Europa und Nordamerika keine Region dieses Mindestniveau früher erreichen können als 2035.

Die Hürden in diesem Rennen gegen die Zeit sind nur schwer zu überspringen, wenn die internationale Gemeinschaft ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Zur Entwicklung dreier Länder mit einem kritischen BCI: Tschad, Eritrea und Nepal

TSCHAD (BCI: 43; prozentuale Änderung: -14,1 Prozent):

Das Land mit dem schlechtesten BCI fällt drastisch zurück

Armut, eine ungesicherte Lebensmittelversorgung und mangelnder Zugang zu elementaren Gesundheits- und Bildungsdienstleistungen behindern die Entwicklung in Tschad, einem Land, in dem mehr als 500.000 Menschen unter mangelnder Ernährungssicherheit leiden. Die Kindersterblichkeit ist eine der höchsten der Welt. Schutzimpfungen sind weiterhin selten, und die kritische Lage der Kinder spiegelt sich auch in dem Anteil der Kinder unter fünf wider, die unter Mangelernährung leiden: 37 Prozent in 2004. Die Müttersterblichkeit ist im letzten Jahrzehnt gestiegen, begünstigt durch die Unterernährung schwangerer Frauen und den mangelnden Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen. Im Jahr 2004 wurden nur 20 Prozent aller Frauen bei der Geburt medizinisch versorgt, ein geringerer Anteil als noch vor zehn Jahren. Der Zugang zur Bildung wird dadurch erschwert, dass die entsprechenden Einrichtungen in vielen Gebieten nicht vorhanden sind. Die kurze durchschnittliche Verweildauer im Bildungssystem verschärft das Problem noch weiter. Die Überfüllung der Schulen (durchschnittlich 70 Schüler pro Klasse) und der Mangel an Ressourcen führen dazu, dass acht von zehn Kindern beim Unterricht stehen müssen. Das Bildungsbudget entspricht seit 1995 etwa 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts; der Durchschnittswert für Afrika südlich der Sahara liegt bei 3,4 Prozent (UNDP Tschad 2005).

ERITREA (BCI = 66,9; prozentuale Änderung: +16,3 Prozent):

Ein Land mit einem kritischen BCI und signifikanten Fortschritten

Die Einschulungsquote in den Grundschulen stieg von 30 Prozent in den Jahren 1993-95 auf 44 Prozent in den Jahren 2001/2003, eine Steigerung um 47 Prozent. Das Entwicklungsprogramm für den Bildungssektor konzentriert sich auf den Bau von Schulen, die Entwicklung von Lehrplänen, die Bereitstellung von Lehrbüchern, die Ausbildung von Lehrern und den Aufbau von Kapazitäten. Für eine weitere Steigerung der Einschulungsquoten wäre die Zuweisung adäquater Ressourcen und die effektive Umsetzung des Programms von entscheidender Bedeutung. Die Kindersterblichkeit sank von 72 auf 48 Todesfälle pro 1000 Lebendgeburten (1993/1995 bis 2001/2003). In diesem Zusammenhang ist auch die Fortführung des 1999 von der Regierung eingeleiteten Programms zur umfassenden Bekämpfung der Malaria von wesentlicher Bedeutung (UNDP Eritrea 2005).

NEPAL (BCI: 54,8; prozentuale Änderung: +10,5 Prozent):

Verbesserungen in der Bildungspolitik und bei der Gleichstellung der Geschlechter

Die Regierung führt seit einiger Zeit verschiedene politische Reformen durch. Dazu gehören Stipendienprogramme für Mädchen, die Pflicht zur Beschäftigung von Lehrerinnen an Grundschulen, Steuererleichterungen für den Erwerb von Land durch Frauen, das Verbot soziokultureller Diskriminierungen, aktive Antidiskriminierung in der Verwaltung sowie gezielte und terminierte Entwicklungsprogramme. 1996 lebten 42 Prozent aller Nepalesen in Armut. Acht Jahre später (2003-2004) war dieser Anteil auf 31 Prozent gesunken. Zu den wahrscheinlichen Gründen hierfür gehören durch Zuwendungen unterstützte Konsumausgaben, höhere Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, ein massiver Anstieg der arbeitenden Bevölkerung, die schnelle Verstärkung und der Anstieg der Einkommen in Bereichen außerhalb der Landwirtschaft (CBS / Weltbank 2005, UNDP Nepal 2005).